

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

25.9.1868 (No. 226)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 23. September.

N. 226.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 fr. u. 2 fl. 3 fr.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 5 fr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Telegramme.

Bingen, 24. Sept. Der Dampfer „Merks“ fuhr gestern Abend bei Vörs auf einen Felsen und füllte sich rasch mit Wasser. Die Reisenden wurden durch den Dampfer „Humbold“ und durch zur Hilfe herbeieilende Schiffer gerettet. Anfangs glaubte man am Bord des Schiffes, es sei Feuer ausgebrochen, und herrschte große Verwirrung auf demselben. Ein junges Ehepaar, welches übereilt ein an Bord befindliches Boot benutzen wollte, wurde mit Noth gerettet.

Wien, 23. Sept. Die heutige Abendnummer der „Presse“ meldet: Das den in Pesth zusammentretenden Delegationen vorzulegende Rothbuch berühre vornehmlich die Verhandlungen mit Rom in der Kontordatsangelegenheit, die Korrespondenz über die Note Nedom's und über die Verhandlungen betriebs des Handelsvertrags mit England.

Rom, 23. Sept. Das „Giornale di Roma“ publizirt ein Sendschreiben des Papstes an die Bischöfe griechisch-katholischen Glaubensbekenntnisses, welche mit dem päpstlichen Stuhle in keiner Verbindung stehen. In dem der Papst die zwischen den beiden katholischen Bekenntnissen bestehende Spaltung beklagt, ladet er die Bischöfe zum Besuch der nächsten Jahr stattfindenden ökumenischen Synode ein, damit eine Wiedervereinigung derselben mit dem apostolischen Stuhl ermöglicht werde.

Paris, 23. Sept. Der „Figaro“ sagt: Die Insurgenten seien Herren der Puerta del Sol in Madrid und Genscha unterhandele mit den revolutionären Komitee, um dasselbe zur Gutheißung der Einsetzung einer Regentenschaft bis zur Volljährigkeit des Prinzen von Asturias zu bestimmen.

Die „Patrie“ widerlegt das Gerücht von der Einsetzung einer provisorischen Regierung in Madrid, bestätigt aber, daß die Königin Isabella St. Sebastian nicht verlassen habe, indem das Blatt gleichzeitig das Gerücht erwähnt, die Königin werde sich auf französisches Gebiet begeben. — Derselben aus St. Sebastian vom heutigen geben zu, daß Santa Cruz, Santa Ana und Ferrer sich dem Aufstand angeschlossen. — Die „Epoque“ erwähnt eines Börsengerichts, dem zufolge General Prim von treu gebliebenen Truppen verhaftet worden sei.

Paris, 24. Sept. Der „Moniteur“ sagt: Die Nachrichten aus Spanien zeigen zwar an, daß an verschiedenen Punkten aufständische Bewegungen ausgebrochen sind, sie bezwecken aber, daß der Aufstand nirgend ernsthafte Fortschritte machen konnte, Angesichts der Haltung der Bevölkerung und der militärischen Kundgebungen der Generalkapitäne.

Paris, 24. Sept. Der „Moniteur“ meldet: Co ncha habe gestern in Madrid eine Revue über die Truppen abgehalten und sich über den guten Geist gefreut, der sie zu befehlen scheint.

St. Sebastian, 22. Sept. General Novaleschitz marschirt mit beträchtlichen Streitkräften gegen Andalusien. In Cordova ist die Ordnung wieder hergestellt. Der General Inesal marschirt gegen Santander und Santona, welche sich dem Pronunciamento angeschlossen; in Alicante ist die aufständische Bewegung gescheitert; die Insurgenten von Ferrol gegen nach Coruna, wurden aber vom Generalkapitän zurückgewiesen.

M. Nach Spanien.

(Fortsetzung aus Nr. 225.)

Die getragene Stimmung, in der ich mich während dieser kurzen Fahrt befunden, sollte jedoch bald darauf durch ein höchst profanes Intermezzo versucht werden. Bei unserer Ankunft in Cadix wurden wir von einem der auf Beute harrenden Droschkenträger gefahren, was gerade bei der völligen Unkenntnis über Weg und Ziel nicht das Allergeringste gewesen wäre. Die Fonda de Paris, an welche uns die Filialanstalt in Cordova gewiesen, ist einige hundert Schritte vom Bahnhof entfernt, und für diese Wegstrecke verlangte der zivile Kutscher einen Fußlohn von fünf Franken — Geld genug, um vierpännig am Hotel anfahren zu können, nicht aber, wie wir, im ärmlichen Einspänner. Eine weitere Wahrnehmung vorgerückter europäischer Kultur machten wir in der Fonda selbst, deren Geschäftsführer die anderwärts üblichen Preise um ein halbes Duzend Reales hinaufgeschraubt und dadurch die neuen Ankömmlinge in der kürzesten Zeit über den kosmopolitischen Charakter der Weltstadt belehrt hatte. „Das Reisen ist schön, aber kostspielig“, dachte ich, und stieg mit meinem Begleiter, der den nämlichen weinerlichen Gemüthsaffekt äußerte, wie Gulenspiegel beim Bergabgehen, aus dem vierten Stock wieder herunter auf die Straße, auf der wir wenigstens vor weiterer Prellererei sicher waren, denn in ihr rührte sich weder ein ehrlicher noch unehrlicher Mensch, der nachwachsende Hellebarrieren ausgenommen, welcher nach lokalem Misbrauch Vorübergehenden seinen übrigen eckelnden Kollegen mit der Pfeife antelegraphirte. Da wir an jenem Abend aus Furcht vor dem kosmopolitischen Preisstourant keine Bedürfnisse empfanden, also auch keine Ragwäschers bedurften, liegen wir uns, nicht sehr entzündt von dem den Straßenbilde, durch ihn wieder heimpfeifen und erschlagen abermals das angebeutete Stockwerk.

Cadix hat Nichts von dem Typus andalusischer Städte; der wenig vorwärtige spanische Balkon ist hier an den hohen vielstöckigen Häusern schon bedeutend breiter und meistens trägt er noch einen gefenster-

Deutschland.

Karlsruhe, 24. Sept. Ihre königliche Hoheit der Großherzogin und die Großherzogin haben am 22. den beabsichtigten Besuch am königlichen Hof zu Friedrichshafen ausgeführt. Höchstselbst haben daselbst um 2 Uhr an der königlichen Tafel Theil genommen, und sind Abends bei sehr stürmischem Wetter nach Schloß Mainau zurückgekehrt.

München, 23. Sept. Die Eisenbahn-Verhandlungen zwischen Bayern und Württemberg, welche ins Stocken geraten zu sein schienen, sind wieder aufgenommen worden. — Heute um 10 Uhr hat eine Konferenz der süd deutschen Militärbevollmächtigten stattgefunden.

Hamburg, 22. Sept. Der Bürgerjagd ist seitens des Senats bei Gelegenheit des Anschlusses hamburgischer Gebietstheile an den Zollverein ein dringlicher Antrag zugegangen, welcher dahin geht, daß das preussische Zollstrafgesetz von 1838 in Verbindung mit der entsprechenden Verordnung von 1867 mit unwesentlicher Modifikation angenommen werde.

Berlin, 22. Sept. Se. Maj. der König ist von der Reise nach den Elberzogthümern zugleich mit dem Gefolge in bestem Wohlsein hierher zurückgekehrt. Se. Maj. ist sehr befriedigt von der Aufnahme, die ihm in Lübeck, in Schleswig-Holstein und zuletzt noch in Hamburg zu Theil geworden. Obgleich Wasser und Wassermangel in Hamburg die festlichen Vorbereitungen so vielfach kreuzten und der König dort, wie er scherzend bemerkte, seinen letzten trockenen Noth anziehen mußte, so verließ ihn doch keinen Augenblick seine Leutseligkeit und seine gute Laune. Der Entschluß des Hamburgers für das neue Bundesoberhaupt ließ nichts zu wünschen übrig, und man darf sagen, daß die Reise des Königs das Jahrge zu beizutragen hat, um die Gemüther in Norddeutschland für die neue Ordnung der Dinge zu gewinnen.

Ein Korrespondent der „Zentral-Ztg.“ erzählt als Nachtrag zur Reise des Königs durch die Elberzogthümer folgenden ergreifenden Moment, von welchem er selbst Zeuge war. Dieser Augenblick war der auf den Düppel er Höhen, als der König an die Gräber der dort Gefallenen trat und, bis zu Thränen gerührt, den General v. Manstein, der bekanntlich mit größtem Heldenthum 1864 die Sturmkolonnen gegen die Düppeler Schanzen führte, umarmte.

Nach der „Zeitl. Korr.“ waltet die Absicht ob, den Provinzial-Landtag von Hannover noch in der ersten Hälfte des nächsten Monats zusammentreten zu lassen. — Auf Veranlassung des Bundeskanzler-Amtes finden jetzt statistische Erhebungen über die Gold- und Silber-Zirkulation im Gebiet des Norddeutschen Bundes statt.

Der „Hamb. Börs.-Bl.“ wird von hier geschrieben: „Vom Grafen Bismarck“ erfährt man, daß er immer noch an der Absicht festhält, ein englisches Seebad zu besuchen. Inzwischen scheint man ärztlicher Seite Bedenken zu tragen, ihn der damit verbundenen Beunruhigung durch politische und gesellschaftliche Zumuthungen auszusetzen, da ihn selbst die Einsamkeit von Barzin kaum dagegen zu schützen vermag. Jedenfalls wird die Rückkehr des Grafen nach Berlin kaum vor Ende Oktober zu erwarten sein.“

Berlin, 23. Sept. Die „Prov.-Korr.“ bespricht in einem Aufsatz die jüngste Reise des Königs und den warmen

Empfang, welchen derselbe in den Elberzogthümern und in den Hansestädten gefunden. Der Artikel schließt mit den Worten:

Die Thatsache, daß die Bevölkerung in den neuen und in den alten Provinzen Preußens, wie nicht minder die Bevölkerung in den verbündeten Staaten, mit begehrteter Hingebung der Führung unseres Königs folgt, erhöht die Zuversicht, daß das von der Regierung kräftig begonnene Werk sichern Schrittes seiner Vollendung entgegengeht.

Berlin, 23. Sept. Die Telegraphenverwaltung des Norddeutschen Bundes geht mit der Ausdehnung des Telegraphennetzes und mit der Vermehrung der Telegraphenstationen unablässig weiter vor. Leider entsprechen die Mittel, welche von Seiten des Bundes für solche Anlagen ausgesetzt sind, nicht ganz den gesteigerten Bedürfnissen des Verkehrs. Auf der andern Seite befindet sich die Postverwaltung wegen des Ausfalls an Briefporto und wegen der hohen Futterpreise für die Pferde nicht in der Lage, die Ausgaben zu übernehmen, welche aus der Vereinigung von Telegraphenstationen mit Postexpeditionen entstehen. Unter solchen Umständen ist an vielen Orten, wo die Errichtung von Telegraphenstationen wünschenswerth erschien, mit Beamten oder mit Privatpersonen ein Abkommen getroffen, wornach diese auf den neuen Stationen die Dienstgeschäfte besorgen. Hierdurch tritt eine erhebliche Kostenersparnis ein. Wahrscheinlich wird es der Telegraphenverwaltung möglich sein, vom Beginn bis zum Ende dieses Jahres die Zahl der Stationen um etwa 100 zu vermehren. — Entweder in den letzten Tagen des Monats September oder zu Anfang Oktober wird in Karlsruhe eine Konferenz des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins zusammentreten. In dieser Konferenz handelt es sich um eine Reorganisation der Vereinsbeziehungen und Verhältnisse nach Art der Umgestaltung, welche der frühere deutsch-österreichische Postverein erfahren hat. — Der Kriegsminister v. Roon war gestern bei den vergleichenden Schießversuchen zugegen, welche auf dem Artillerie-Schießplatz bei Legel abgehalten wurden. — Unter dem Vorstiz des Finanzministers v. d. Heydt vereinigte sich heute Mittag das Staatsministerium zu einer Berathung. — Nach Berichten aus Frankreich erweist sich die im jetzigen Jahre dort gemachte Ernte im Norden als eine gute, im Süden als eine nicht befriedigende, in den dazwischen liegenden Departements als eine mittelmäßige. Man hofft in Frankreich, daß die Ernte den Bedarf des Landes decken werde. Im vorigen Jahr mußte der mangelhaften Ernte wegen für 383 Mill. Fr. Getreide eingeführt werden.

Innsbruck, 23. Sept. Die Handelskammer beschloß, den Handelsminister um Fortdauer der Bahn-Fracht-Ermäßigung für Roggen und Roggenmehl bis Juli 1869 zu erfuchen, da die Ernte für den Konsum unzureichend sei und bereits bedeutende Quantitäten Getreide aus Westpreußen und Posen eingeführt worden wären.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Sept. Der Kultus- und Unterrichtsminister Baron Eötvös hat dem ungarischen Reichstag den Entwurf eines interkonfessionellen Gesetzes vorgelegt. Dieser Entwurf ist dem cisleithanischen Gesetz vom 25. Mai d. J. nachgebildet, doch hat der ungarische Minister Bedenken

Repräsentanten hohen und niederen Ranges und aller verschiedenen nautischen Nationen, civile und militärische Matrosen, bewegen sich dort unter den Einheimischen und verkehren in einer Art von babylonischem Thurm-Bau-Idiom unter einander, ohne aber deswegen im geringsten im gegenseitigen Verständniß gehindert zu sein, was mich, der ich so manche Stunde meines Lebens mit Erlernung fremder Sprachen vergeudet habe, eigentlich geärgert hatte, weil ich daselbst, aber leider zu spät, beobachten mußte, wie wenig überhaupt zu einer verständlichen Ausdrucksweise gehört und diese Leute weilkäufige Sätze und schwierige Phrasen so kurz und bündig mit der Faust oder noch deutlicher mit einem Fußtritt überseht. Von den 54,000 Einwohnern der Stadt treiben wohl die Meisten Handel en gros und en detail, der auch in der That alles nur Wünschenswerthe anbietet; jedes zweite Haus hat ein Verkaufsfloß und an jedem zweiten Laden steht angeschrieben: „generos de la reyna y del estrangero“ — Artikel aus dem Inn- und Auslande. (Fortsetzung folgt.)

Heidelberg, 21. Sept. (Heidelb. Ztg.) Der Jahresbericht über die hier befindliche Luisen-Heliansanstalt für franke Kinder ist von Seiten der Direktion (den H. Prof. v. Dusch und Dyppeheimer) in den letzten Tagen herausgegeben worden. Wir entnehmen hieraus, daß diese Anstalt (welche unter der besondern Obhut der Frau Großherzogin steht) im Lauf des letzten Jahres ein eigenes Haus, an der Koberbacher Straße befindlich, erworben hat. Die Anzahl der hierin behandelten franke Kinder (vom 1. bis 14. Lebensjahr) beläuft sich im Ganzen auf 47. Hiervon verblieben 7 vom vorigen Jahr, die übrigen 40 kamen neu hinzu. Von diesen sind 17 als geheilt entlassen worden, 8 als gebessert, 3 als ungeheilt, und 4 sind gestorben. Was den Vermögensstand der Anstalt betrifft, so bestehen die Einnahmen in 3918 fl. 7 fr. (hierunter meistens mildthätige ordentliche und außerordentliche Beiträge). Die Ausgaben bestehen in 3532 fl. 48 fr., so daß ein Rest von 385 fl. 19 fr. verbleibt. Nimmt man hierzu den Betrag des von der Anstalt erworbenen eigenthümlichen Hauses im Betrag von 12,000 fl. unter Abzug einer hierauf noch ruhenden Kapitalschuld, so ergibt sich ein Vermögen von 6636 fl. 50 fr.

getragen, auf der Bahn des Liberalismus eben so weit vorzu-
schreiten. Der Eötvös'sche Entwurf beschränkt sich auf die
in Ungarn gesetzlich anerkannten christlichen Konfessionen,
während das cisleithanische Gesetz auf alle Religionsge-
schaften sich erstreckt. Der Uebertritt von einer Konfession zu
einer andern, welcher diesseits der Leitha schon mit dem voll-
beten 14. Lebensjahr vollkommen freigestellt ist, kann jenseits
erst mit dem 18. Jahr erfolgen, und während haben eine ein-
fache schriftliche Anmeldung bei der Behörde genügt, soll drü-
ben der Uebertritt sich zweimal persönlich bei seinem bis-
herigen „Seelsorger“ in Gegenwart zweier Zeugen abmelden.
Es ist zu erwarten, daß die Vertreter der ungarischen Nation
sich freisinniger zeigen, als der Kultus- und Unterrichtsmini-
ster. — In böhmischen Landtag ist der Antrag, daß an die
Stelle des jetzigen polytechnischen Instituts zwei selbständige
technische Hochschulen, die eine mit deutscher, die andere mit
tschechischer Unterrichtssprache, treten sollen, angenommen wor-
den. — Der Landtag der Bukowina hat beschlossen, daß in
den Mittelschulen des Landes auch der Unterricht im Deutschen
neben dem Rumänischen und Ruthenischen obligatorisch sein
soll. Der Landeshauptmann erklärte unter dem Beifall der
Versammlung, Jedermann wisse, daß die Bukowina ihre Fort-
schritte in der Kultur dem deutschen Element verdanke. Die-
ses Land hat auf 190 Quadratmeilen 195,000 ruthenische,
180,000 rumänische, 40,000 deutsche und 30,000 israelitische
Bevölkerung; auch die Israeliten sprechen größtentheils deutsch.

Wien, 23. Sept. (N. Fr. P.) Was die galizischen An-
gelegenheiten betrifft, so warten wir noch auf den Abschluß der
Abrede, in deren Verlauf der Statthalter Graf Goluchowski an die Polen eine wahrhaft beherzigenswerthe Mahnung
gerichtet hat. Inzwischen ist Fürst Sapieha mit einem noch
temperirteren Antrag hervorgetreten. Gestern hieß es wieder,
Fürst Auersperg gehe aus Gesundheitsgründen nicht mit
nach Galizien, während nun aus Prag gemeldet wird, daß
derselbe telegraphischer Berufung zufolge nach Wien kommt,
und mittlerweile ist auch der ungarische Ministerpräsident
Graf Andrassy erkrankt. In den Landtagen wird nun
mit mehr Emsigkeit gearbeitet, da die Mehrzahl sich gewärtig
hält, daß die Session mit Ablauf des Monats September ge-
schlossen werden soll, obwohl einige Landtage eine Verlängerung
der Session bis gegen Mitte Oktober anstreben. Die
Konfiskation des Linzer Hirtenbriefes ist gerichtlich be-
stätigt worden, doch scheint es zu einem Strafverfahren gegen
den bischöflichen Autor nicht kommen zu sollen.

Wetzl, 22. Sept. Die Königin kommt heute in Gödöllö an. — In der gestrigen Unterhaus-Sitzung wurde der Antrag von Deak, die Budgetannahme betreffend, angenommen.

Frankreich.

Paris, 23. Sept. Samtliche Blätter, der „Moniteur“ mit eingeschlossen, konstatiren die vortreffliche Wirkung der Worte, die König Wilhelm in Hamburg gesprochen. Der „Constitutionnel“ sagt:
Einige vereinigte Stimmen auf beiden Seiten des Rheins hatten versucht, die öffentliche Meinung zu beunruhigen, indem sie in der klaren Rede Dinge lasen, welche sich nicht darin befanden. Die Hamburger Ansprache wird dem Publikum eine Lehre sein, daß es sich nicht mehr so leichtgläubig von falschem Lärm beeinflussen lassen darf.
Marquis v. Montier, welcher einige Tage im Doubs-Departement zugebracht hatte, wird diesen Abend in Paris zurück erwartet. — Die „France“ bestätigt die von der „Presse“ gebrachte Nachricht, daß mehrere Schiffe der Flotte Befehl erhalten haben, sich bereit zu einer Fahrt nach der spanischen Küste zu halten, für den Fall, daß der Schutz der dortigen Franzosen ihre Gegenwart erheischen sollte. — Rente 68.87 1/2, Cred. mob. 272.50, Ostb. 566.25.

Paris, 23. Sept. Die Nachrichten, die dem „Constitutionnel“ aus Spanien Concha war gebildet. Der neue Conseilpräsident hatte die energischsten Maßregeln getroffen, um die Ausbreitung des Aufstandes zu verhindern und die Bewegung in Cadix und Sevilla zu lokalisieren, an welchen Orten sie bei der Armee und Marine Unterstützung gefunden. Der Belagerungszustand war proklamiert und Generale, auf deren Treue die Regierung zählen kann, sind an die Spitze der großen Militärführer gestellt worden. Die Hauptstadt war ruhig. Die Königin Isabella sollte diese Nacht nach Madrid abreisen, woselbst sie demgemäß in diesem Augenblick schon eingetroffen sein dürfte.

Dies sind — sagt der „Constitutionnel“ — die einzigen zuverlässigen Nachrichten, welche man bis jetzt erhalten hat, und wir können daher unsere Leser nicht genug auffordern, den Gerüchten aller Art zu misstrauen, welche im Publikum zirkuliren.

Die „Patrie“ schreibt:
Man versichert, daß die Königin San-Sebastian nicht verlassen hat. Im Moment als Isabella II. in den Waggon einstieg, soll sie den Entschluß gefaßt haben, die Reise nach Madrid nicht zu unternehmen. Das Gerücht ist heute gegangen, daß die Königin sich auf französischem Gebiet zurückgezogen habe. Obgleich in Zweifel gezogen, war die Devesche, welche die Anwesenheit Prinz's am vorigen Sonntag in London ankündigte, dennoch richtig. Nur ist es möglich, daß sie es heute nicht mehr ist. Es scheint unter allen Umständen sicher, daß Prinz in Spanien noch nicht erschienen ist. Die Benützung des Telegraphen für Privatbesprechungen ist von Madrid aus stillirt worden. Zuverlässige Nachrichten, welche uns im letzten Augenblick zugehen, erlauben uns zu versichern, daß die Regierung in Madrid funktioniert, und daß keine Aufregung in der Hauptstadt stattgefunden hat. Das Gerücht von Abreise des Marschalls Concha und von Einsetzung einer provisorischen Regierung ist falsch.

Eine heute aus Lissabon hier eingetroffene telegraphische Devesche meldet, daß die größte Ruhe in allen Theilen des Königreichs herrscht, und daß die Ereignisse in Spanien nicht die mindeste Aufregung in Portugal hervorgerufen haben.

Nach dem „Gaulois“ wären die biskajischen Provinzen nach Altcastilien hin in die Bewegung hineingegriffen.
Die Kolonnen der Insurgenten — sagt er — welche Castilien halten, haben nun zwar die Eisenbahn zwischen San-Sebastian und Madrid

nicht durchschnitten, aber sie beobachten die Linie. Der Königl. Zug würde mithin in ihre Hände gefallen sein, wenn er sich in Bewegung gesetzt hätte. Es ist daher wahrscheinlich, daß der Hof das Innere des Landes nie wieder sehen wird. Die Königin ist übrigens bereits seit Monaten auf die heute eingetretenen Ereignisse vorbereitet und hat ihr Privatvermögen in Sicherheit gebracht. 38 Mill. Franken sind theils für ihre Rechnung, theils unter dem Namen anderer Personen, für sie in der englischen und französischen Bank niedergelegt worden. Diese Depots nehmen alle Tage zu, und vor 4 Tagen sind noch 6 mit Juwelen und Silberzeug gefüllte Kisten bei Hrn. G. in Bayonne in Sicherheit gebracht worden.

Man behauptet, daß Cabrera von England sich nach Spanien begeben habe. Diese Nachricht ist falsch, und wir bürgen nicht verlassen konnte, da er am Aufbruch seiner alten Wunden litt. Kroghem rechnen die Karlisten mit solcher Sicherheit darauf, am Feldzug Theil zu nehmen, daß sie bereits das Haus ihres Königs in partibus, Karl's VII., organisiert haben.

Heute Morgen 11 Uhr erfahren wir, daß sich die Erhebung von Valencia, die wir gestern allein angezeigt haben, bestätigt. Die Minister Gonzalez Bravo, Rubi, Coronado, Catalina sind in Frankreich angekommen.

Die „Gironde“ ist der Ansicht, daß man, wenn die revolutionäre Bewegung in Spanien schnell zum Ziel gelangt und ihren militärischen Charakter beibehält, die Proklamirung einer konstitutionellen Verfassung mit der Herzogin von Montpensier erwarten muß; daß aber, wenn die Bewegung längere Zeit anhält und das Volk erst mitthandeln geworden ist, dasselbe leicht die Republik aufzwingen könnte.

Spanien.

Madrid, 19. Sept. Das revolutionäre Komitee von Madrid hat folgende Proklamation erlassen (dieses Komitee ist von Brim, Dlozaga und den unionistischen Generalen ernannt):

Madrielen! Die so ungeduldig erwartete Stunde hat endlich geschlagen. Die Freiheit ist wieder erstanden, wo sie am Anfang dieses Jahrhunderts geboren wurde, welches das Jahrhundert der Wiedergeburt Spaniens ist. Unsere tapferen Seeleute haben nach ihrer Rückkehr in das Vaterland, nachdem sie dasselbe mit so vielem Muth vertheidigt, es verarmt und in Slaverei gefangen: durch die frechen und verächtlichen Mandarinen, und sie haben sich im Einvernehmen mit unsern tapfern und freisinnigen Soldaten dem Volk angeschlossen. Ja, das Volk und das Heer, die ganze Nation erhebt sich gegen die Tyrannei, die uns unterdrückt, gegen die Immoralität, welche uns herabsetzt, gegen die Frechheit, die uns demüthigt. Das Volk von Madrid wird nicht das letzte sein, denn es erkennt und verdammt das Unwürdige und Entehrende in dem Joch, welches uns bedrückt. Aber heute machen wir noch keinen Aufruf an Euren Muth, wir wenden uns nur an Eure Vorsicht. Seid bereit für den Kampf, aber ruft ihn nicht hervor. Wahrscheinlich werden wir nicht nöthig haben, zu kämpfen, denn die Soldaten, welche in unserer Mitte leben, sind ebenfalls frei gestimmt und erwarten mit Ungebuld eine Gelegenheit, um sich mit dem Volk und mit ihren Waffengefährten zu vereinigen. Erwartet also diesen Augenblick, der nicht fern ist. Bald wird die Morgenröthe unseres Triumphes wieder erscheinen, welcher der Triumphe des Rechtes, der Gerechtigkeit und der Freiheit ist, nicht aber der Tag der Plünderung und des Brandes, wie die feigen Feinde unserer heiligen Revolution sagen. Ihr werdet zeigen, daß Ihr ehrlich und liberal seid, wie immer. Ihr werdet die Räuber und Nordbränner mit der Todesstrafe belegen. Wenn Ihr alle Die, welche Euren gerechten Unwillen erregen, von unserm Boben verjagt, werdet Ihr zugleich beweisen, daß Ihr alle Augenblicke besitzt, die den die Freiheit liebenden Völkern eigen sind. Inzwischen hütet Euch vor jeder Randegebung des Unwillens und selbst der Freude über den schon gesicherten Sieg unserer Sache. Wenn das Komitee es angemessen finden wird, daß Ihr Eure friedliche Haltung gegen eine andere mehr entschlossene vertauschen sollt, so wird es Euch davon zu rechter Zeit in Kenntniß setzen. Erwartet deshalb das Signal; wir werden es Euch nicht öffentlich geben, denn unsere Feinde oder die ungeduldrigen und schlecht unterrichteten Freunde könnten Gebrauch davon machen und ein Uebel hervorrufen, welches wir vermeiden wollen. Wir werden Euch das Signal im Geheimen und durch zuverlässige Freunde geben. Misstrauet also allen anderen Rathschlägen. Vorsicht und Einigkeit; das ist es, was wir Euch für jetzt anempfehlen.

Belgien.

Brüssel, 23. Sept. Ein in der „Indep. Belge“ veröffentlichtes Bulletin über das Befinden des Kronprinzen meldet, daß derselbe die letzte Nacht verhältnismäßig besser als die vorhergehenden Nächte verbracht habe und daß wahrscheinlich die Fassung, welche der Prinz zu behaupten wisse, einen günstigen Einfluß auf seinen Zustand ausübe.

Großbritannien.

London, 22. Sept. Die noch vor wenigen Tagen mit solcher Aufregung erörterte Frage Krieg oder Frieden zwischen Frankreich und Preußen ist plötzlich in den Hintergrund getreten, ernste Ereignisse haben die Vermuthungen, die Anzeichen und Möglichkeiten bei Seite geschoben, und die Revolution in Spanien ist das Tagesereigniß, welches aller Welt den Stoff zum Gespräch und der gesammten Presse den Gegenstand zu Leitartikeln liefert. Die letzteren stimmen im Wesentlichen alle überein. An einen Rückblick auf die lange Mißregierung wird eine besondere Berücksichtigung der Administration Gonzalez Bravo's geknüpft, und das allgemeine Urtheil lautet dahin, daß die jetzigen Vorgänge nothwendig auf die böse Saat als Ernte folgen mußten, und daß die spanische Regierung das Unheil selbst über sich heringebracht. Ein Ausdruck des Bedauerns, der Sympathie für die Königin wird an keiner Stelle vernehmbar, und wo aus der sachlichen Darstellung die Ansichten einzelner Organe hervortreten, ist es eher ein Gefühl der Befriedigung über die Wendung der Dinge, welche über Nacht auf der Halbinsel eingetreten ist. Das Aufbrechen einer Kolonne, die an Stärke dem in Absichten verwendeten Korps nicht viel nachgibt, unter dem Befehl des Brigadegenerals Wilde, um den Aufstand im Guzaraland niederzurufen, ist nach Telegrammen und Briefen aus Indien bereits mitgetheilt worden. Jetzt beim Eintreffen der indischen Post erfahren wir, daß die einzelnen Truppentheile in Gewaltmärschen dem Schauplatz der Ereignisse zufließen.

Wenn man auf die nöthig befundene Streitmacht und die außerordentlichen Anstrengungen blickt (das 2. Infanterieregiment aus dem Bendschab legte im Gebirge 37 Meilen in 16 1/2 Stunden zurück), so bedarf es kaum der Versicherung indischer Korrespondenten, um an einen bedenklichen Aufstand zu glauben.

London, 23. Sept. Ein Telegramm der „Times“ meldet: Die Rückreise der Königin Isabella von Spanien, welche auf der castilischen Bahn gesietern stattfand, wurde unterbrochen und die Königin kehrte nach San Sebastian zurück. — In der Festung S antona haben sich die Truppen der Insurrektion angeschlossen.

Herbstübungen der Großh. badischen Division.

Die so eben beendigten Herbstübungen der Großh. Division fordern zu einem Rückblick auf, der umsomehr Interesse gewährt, als das erste militärische Jahr seit der Armeeorganisation nunmehr zum Abschluß gekommen, und somit jene Übungen die Prüfung für das Geleistete bildeten.

Es wird einer weitern Betrachtung vorbehalten bleiben, die Reorganisation und deren Folgen speziell zu betrachten; für heute beschränken wir uns darauf, nur die Herbstübungen zu besprechen.

Die Zeiteintheilung hiebei war analog der im Norddeutschen Bund vorgeschriebenen.

Mitte Juli begann bereits die Artillerie ihre Schießübungen, welche mit einer 4tägigen Inspektion der Brigade durch Se. Großh. Hoheit den Prinzen Wilhelm endeten.

Am 12. und 13. August fand bei der Infanterie das Prüfungsschießen statt, und zwar nach den Vorschriften und Aufgaben, wie solche in der norddeutschen Armee pro 1868 befohlen waren. Schon jetzt läßt sich hiebei übersehen, daß die im Februar in Kasstatt organisirte Schießschule, sowie der Eifer der Kompagniechefs mindestens gute Resultate erzeugten; der Vergleich mit den sämtlichen Regimentern der norddeutschen Armee wird im Frühjahr gezogen werden.

Mitte und Ende August exercirten die Infanterieregimenter 8, die Kavalieregimenter 14 Tage in den Regimentern, sodann fanden 5tägige Brigade-Exercitien in Kasstatt und Karlsruhe statt.

Die Inspektionen der Brigaden ließen bereits deutlich erkennen, daß die Infanterie an Marschfähigkeit und geschlossener Haltung allen Anforderungen entsprechen konnte. Die Kavalerie rückte zu den Übungen nur mit 3 Zügen per Eskadron aus, um die zahlreichen Remonten zu schonen. Auch hier war trotz eines sehr mühevollen Jahres mit wiederholten Rekruteneinstellungen das Resultat als ein sehr günstiges zu bezeichnen.

An die Brigadeübungen reihten sich die 3tägigen Detachementsübungen an. Die Division theilte sich zu dem Zweck in zwei Detachements, wovon das eine unter der Leitung des Generalmajors Keller, Commandeur der 3. Infanteriebrigade, bei Ettlingen, das andere unter Generalmajor Graf Sponel, Commandeur der Artilleriebrigade, zwischen Durlach und Bretten übte. Jedes Detachement bildete wieder zwei Abtheilungen, die nach gegebenen Spezialaufgaben gegen einander manövrirten. Der Zweck dieser kleineren Übungen war vorzüglich, den Vorposten- und Sicherheitsdienst zu üben und den Commandeuren zur freien Entschließung und selbständigem Handeln Gelegenheit zu geben.

Es bildeten daher diese 3tägigen Übungen für jedes Detachement eine zusammenhängende Kriegsoperation, wobei die gegenseitigen Vorposten Tag und Nacht über stehen blieben. Se. Großh. Hoheit der Prinz Wilhelm, wie Se. Ex. der Hr. Kriegsminister Generalleutnant v. Beyer wohnten diesen, sowie den Brigadeübungen täglich bei, und gaben beide hohen Generale nach jeder Übung die Kritik.

Den Detachementsübungen folgten dreitägige Exercitien der vereinigten Division im Terrain. Die Truppen waren deshalb am 12. Mittags berart in Cantonnements gerückt, daß Königsschach den Mittelpunkt der Konzentration bildete.

Am 14. fand die erste Reihe von Übungen statt, wozu die Division sich nördlich Königsschach zwischen Trais und dem Johannisthaler-Hof konzentrirte. Der Übung war die Idee zu Grunde gelegt, daß die von Königsschach auf Diedelsheim im Vormarsch begriffene Großh. Division auf ihrem Vormarsch erfahre, daß der Gegner von Wöfzingen her im Anmarsch sei. Der Commandeur beschloß hierauf, den Gegner kräftig angzugreifen. — Die Übung endete mit der Vertreibung des durch kleine Abtheilungen markirten Feindes aus der Position bei Wöfzingen, bei welchem Ort sodann die ganze Division Bival bezog.

Am 15. wurde der Vormarsch auf Diedelsheim fortgesetzt und die Übung mit der Idee weitergeführt, daß der zurückgegangene Gegner an der Saalbach nochmals Front machte, um die Division aufzuhalten. Auch hier wurde am Nachmittag zwischen Bretten und Diedelsheim ein allgemeines Bival bezogen.

Das dritte Divisionsexercitium am 16. Sept. war mit den zwei vorhergehenden nicht zusammenhängend, sondern hatte lediglich den Zweck, das schnelle Passiren eines Defiles in einer größern Kolonne zu lehren, sowie den Aufmarsch aus dieser zum Gefecht. Die Supposition für diesen Tag war daher: Ein gegen Wöfzingen vordringendes Nordkorps steht bei Diedelsheim im Gefecht; die von Eppingen auf Bretten vorgehende Großh. Division soll zur Unterstützung Bretten schnell passiren, die jenseitigen Höhen gewinnen und den Gegner bei Diedelsheim in der rechten Flanke angreifen.

Den Schluß der Übungen bildete ein zweitägiges Feldmanöver am 18. und 19. auf der Straße Bretten-Bauschlott-Forzheim, wozu die Division in zwei annähernd gleichstarke Abtheilungen getheilt wurde.

Die Verpflegung der Truppen in den Bivalls war eine vollkommen selbständige, und fand hier die neu organisirte Divisionsintendantur wiederholt Gelegenheit, durch gutgeleiteten Dienstbetrieb die Truppen zu befriedigen.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog wohnte vom 14. ab

Divisionenübungen bei, theilte die Divade mit seinen Truppen, und sprach am Schlusse des Feldmanövers am 19., nachdem die ganze Division in frischer Haltung vor Aller- höchsten selbst besichtigt war, seine volle Zufriedenheit aus. Trotz der erheblichen Anstrengungen, mit welchen diese Übungen verknüpft waren, schwand doch nie die Anspannung, war stets Freudigkeit und ein gewisser Humor zu erkennen, ein Resultat, welches gewiß nicht hoch genug ange- schlagen werden kann, da die Frische des Geistes und Körpers ein wesentliches Moment für die Kriegsführung bildet. Zurückgekehrt in die Garnisonen, dürfen die Truppen mit Selbstbewußtsein auf ihre Leistungen zurückblicken und über- zeugt sein, daß sie unter gleicher Fortsetzung der militärischen Übungen sich einst den besten Truppen der deutschen Armee ebenbürtig zur Seite stellen können.

Baden.

Karlsruhe, 24. Sept. Aus einer Einwendung aus Schoppsheim Nr. 253 2. Bl. der „N. Bad. Landes-Ztg.“ ersehen wir, daß unsere wackere Mittheilung über die Postbeförderung von Drucksachen (Nr. 217 der „Karlsruh. Ztg.“) seltsamer Weise auch mißverstan- den worden ist. Nach dem Einsender (oder nach dem genannten Blatt) sollen wir erklärt haben, daß „auch in Zukunft Drucksachen in offenen Umschlägen nur dem Postsaß für Kreuzbandsendungen unterworfen sein sollen.“ Gerade das Gegentheil ist geschehen. Wir haben näm- lich das betreffenden Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß in offener Umschlag (Briefe u. dgl.) aufgegebenen Drucksachen nicht erst seit dem 1. Sept. (wie irrthümlich in einigen Blättern gefanden) nicht mehr als Kreuzbandsendungen angesehen werden, sondern daß dies schon durch die betreffende Bestimmung des seit 1. Jan. v. J. gültigen Reglements geboten ist. Darnach müssen diese Sendungen offen und zwar entweder unter schmalen Streifen oder Kreuzband oder aber in einfacher Art zusammengefalten eingeliefert werden. Wird diese Bestimmung außer Acht gelassen, so zählt die Sendung die gewöhnliche Briefart.

Karlsruhe, 23. Sept. (N. B. L.-Z.) Die diesjährige Haupt- versammlung des badischen Sängerbundes findet Sonntag 4. Okt. Morgens 9 Uhr, in Müllheim im Lokal „zum Schwan“ statt. Die Tagesordnung wird vorerst folgende Gegenstände umfassen: 1) Bericht über die Vereinsgebarung im Allgemeinen; 2) Bericht des Vorstands über das Bundesrechnungswesen; im Verband damit 3) die Fortsetzung der Bundeskasse an den Vorständen des Hauptauschusses, Herrn Bellig; 4) die Bundes-Viederherstellung; 5) Veranstaltung eines badischen Sängertages; 6) Renouveau des Orts der nächsten Hauptver- sammlung; 7) Verhältnis zum deutschen Sängerbund. Wahl eines Abgeordneten für denselben. Zu Punkt 5 der Tagesordnung wird der Antrag ausgeprochen, daß sich die Abgeordneten noch vor der Haupt- versammlung darüber verständigen möchten, ob und unter welchen Be- dingungen in ihrer Heimath ein Sängertag abgehalten werden könnte. Am Vorabend der Versammlung findet im Lokal des Müllheimer Männer-Gesangsvereins ein Bankett statt; für Sonntag Mittag ist ein Ausflug nach Badenerweiler vorgeschlagen.

Pforzheim, 23. Sept. Ganz im Stillen und ohne daß außer den Beteiligten, Jemand etwas erfährt, gefaltete sich hier in den letzten Wochen ein Arbeiterstreik, der aber glücklicher Weise zu einem raschen und befriedigenden Abschluß gelangte. Die Arbeiter der hiesigen Glanzfabriken, welche nach bisheriger Übung eine längere Arbeitszeit als die Goldarbeiter hatten, beschloßen nämlich, wenn erst aus dem „Beobachter“ erfährt, einmüthig, durch ein gemein- schaftliches Auftreten von den Glanzfabrikanten eine Verminderung der Arbeitszeit zu erlangen. In einer Versammlung wurde beschloßen, bei den betreffenden Fabrikanten die Forderung zu stellen, daß in Zu- kunft die Arbeitszeit die nämliche sein solle, wie in den Bijouterie- fabriken; zugleich einigte man sich, daß, wenn bis 1. Oktober diesem Beschlusse nicht willfahrt sei, die Arbeit einzustellen. Dabei erklärten die anwesenden Arbeiter sich bereit, für ihre Forderung persönlich ein- zu stehen und im Fall einer Arbeitseinstellung die bedürftigen Kollegen mit Geld zu unterstützen. Dem entschiedenen Auftreten der Ar- beiter vermochten die Fabrikanten nicht zu widerstehen, und nach geringem Widerstand Einzelner wurde beschloßen, dem Wunsch der Arbeiter zu entsprechen und die Fabrikordnung der Bijouteriefabriken anzunehmen.

Karlsruher Hoftheater, 23. Sept. (Taub.) Die Enthül- lung des Obenburger Denkmals in Hochhausen ist gestern in erheblicher Weise verlaufen.

Baden, 23. Sept. Eine neue Reihe von Vorstellungen hat gestern begonnen, nämlich jene der Offenbacher Operetten, was zwar im Theater, weil das schau- und hörlustige Publikum in Baden dazu anfänglich ausersehen „neuen Sälen des Konversations- theaters“ weitaus keinen Raum gefunden hätte. Selbst das Theater war aber so überfüllt, wie noch nie vorher. Im Genre des positi- ven Singtheaters sind jene Operetten vortrefflich, und die Musik ist leicht, gefälligen Melodien. Die Aufführung muß geradezu bewundernswürdig genannt werden, und die H. H. Desiré und Jean Paul, sowie die Julia-Bouffar sind Komiker ersten Ranges. Wie die beiden H. H. nichts Anstößiges enthielten, so hat die Administration ein richtiges Takt bei der getroffenen Auswahl überhaupt jene Stücke gewählt, welche dem deutschen Schicksalstheater widerprechen. Mit unserem Gymnasiumsbau wird es nun Ernst, da die Landesbeschörde trotz des Widerstandes einer Partei auf ihrer sehr nachsichtigen Wahl des Bauplatzes beharrt und bereits die Vergebung der Baugelände in der bedeutenden Summe von fast 80,000 fl. zur Ausführung ausgeschrieben hat.

Baden, 24. Sept. Guten Vernehmen nach wird Sr. Maj. der Kaiser von Rußland am nächsten Samstag Morgen zu einem Besuch bei Ihrer Maj. der Königin Augusta von Preußen dahin- abgehen, jedoch schon nach wenigen Stunden die Reise fortsetzen und sich nach Berlin begeben, wofür eine Zusammenkunft mit Sr. Maj. dem König von Preußen in Aussicht genommen ist.

Offenburg, 22. Sept. (Oberrh. Kur.) Heute Vormittag halb 11 Uhr kamen zwei Bataillone nebst Etap und Regimentsmusik des Infanterieregiments auf der Eisenbahn hier an und fuhrten nach Offenburg. Auf dem Bahnhof bis Hausach, von wo sie zu Fuß in ihre neue Garnison Konstanz marschiren. Heute beziehen sie ein Quartier in Offenburg.

Heidelberg, 22. Sept. (Heidelb. Ztg.) Heute Mittag 1 Uhr ist der 72-jährige alte Jakob Ernst von Hugsweiler beim Nachhausefahren mit einem mit Trauben beladenen Wagen verunglückt, daß er

vor dem am Wagen bepannten Ochsen herfiel, plötzlich mit beiden Füßen rutschte und vom Fuhrwerk überfahren wurde. Der Tod erfolgte sofort.

Konstanz, 23. Sept. (Konst. Ztg.) Letzten Sonntag fand in Zimmendingen eine Wahlbesprechung der liberalen Kreiswahl- männer des 4. Wahlbezirks Engen statt. Es betheiligten sich 12 per- sönlich daran, deren einzelne noch im Auftrag von 4 weiteren zu han- deln hatten. Diese 16 Wahlmänner einigten sich auf die Wahl des Hrn. Bürgermeisters Störk von Emmingen als Egg als Abgeord- neten zur Kreisversammlung und auf Hrn. Stadtrechner Leiber von Währingen als dessen Stellvertreter; beide Vorgeschlagnene gehören der liberalen Richtung an. Da dieser Wahlbezirk 24 Wahlmänner zählt und 16 sich auf die beiden Benannten vereinigen, so erscheint deren Wahl gesichert.

Vermischte Nachrichten.

Die Herbstmesse in Konstanz ist ungemein belebt; am Mon- tag konnte man fast nicht durch die Straßen kommen. Auf dem Leder- markt wurden 550 Zentner Leder verkauft. Der Viehmarkt war mit 328 Stück Vieh besetzt.

München, 23. Sept., Abends. Der Herzog von Ne- mours ist heute Nachmittag mit Familie und Begleitung hier ein- getroffen und im Hotel „Vier Jahreszeiten“ abgestiegen.

Nürnberg, 10. Sept. Namens des provisorischen Vororts des deutschen Arbeiterbundes, welcher in Folge der auf dem jüng- sten Arbeitertag hervorgetretenen Differenzen gegründet wurde, haben die H. H. Magaziner Wagner, Schneider Böttner, Fabrikant E. Grä- mer, Metzger S. Fortmeier, Redakteur E. Pfisterer u. einen Aufruf an die deutschen Arbeitervereine erlassen, worin sie die Vereine, welche mit dem Vorgehen der (in der That die Majorität bildenden) Minori- tät der Nürnberger Versammlung einverstanden sind, zum Anschluß auffordern. Die Prinzipien, zu welchen sich die Vereine, die in Nürn- berg den Arbeiterbund gründeten, bekennen, sind in folgenden Sätzen niedergelegt: „Streben dem demokratischen Prinzip und auf der Ueber- zeugung fußend, daß die Lösung der sozialen Frage niemals durch den Staat allein geschehen, sondern hauptsächlich nur durch die freie Thätig- keit der Staatsbürger selbst herbeigeführt werden kann, wollen sie wirken, sich weiter entwickeln und allen von gleicher Gesinnung und gleichem Bedürfnis besetzten Elementen die Möglichkeit geben, sich ihrer Organisation und ihren Bestrebungen anzuschließen, ohne die Arbeiter- vereine als solche den wankelbaren Gesichnissen irgend einer bestimmten Partei auszuliefern, oder sie gar durch Annahme der Tendenzen der in- ternationalen Arbeiterassoziation in einen unheilvollen Konflikt mit der übrigen Gesellschaft zu bringen. Das beste Mittel zur Förderung ihrer Bestrebungen erkennen die erwähnten Vereine in der geistigen und sitt- lichen Bildung der arbeitenden Klassen, in der Einigkeit, Selbstbe- herrschung und gegenseitigen Hilfeleistung und in der Bundesgenossen- schaft aller Derer, die — welcher Klasse sie immer angehören mögen — von gleichen Grundätzen erfüllt, mit Rath und That dafür einstehen.“ Die von den Gegnern ausgesprochene Verdächtigung, als wären die Motive, von welchen sich die Minderheit der Nürnberger Versammlung leiten ließ, auf politische Parteizwecke zurückzuführen, weisen sie mit der Erwidrerung zurück, daß ja eben diese Minderheit es ist, welche im Interesse ihrer Wirksamkeit auf soziale und politische Gebiet keine Parteiherrschaft über sich anerkennen will, während das Bestreben der Führer der Mehrheit, einer Koalition von mehr oder minder aus- gesprochenen Anhängern der Lehren Lassalle's mit Elementen, welche auf dem Standpunkt der internationalen Arbeiterassoziation stehen und Anhängern der sogenannten deutschen Volkspartei, eben dahin gegangen sei, die deutschen Arbeitervereine von dem Boden ihrer jetzigen prak- tischen Thätigkeit hinweg und auf den sozial-kommunistischen Stand- punkt zu verlocken.

Darmstadt, 22. Sept. (Fr. Z.) Der Bau der Nied- bahn (Darmstadt-Gernsheim-Worms) ist allenthalben energisch in Angriff genommen und die Strecke Darmstadt-Gernsheim so weit vor- geschritten, daß zuverlässigem Vernehmen nach bis zu letzterem Ort in den nächsten Tagen Materialzüge bedient werden können, was für den Fortgang des Unternehmens von großem Vortheil sein wird. Ebenso stehen der Fertigstellung der Linie Worms-Bensheim keine wesentlichen Hindernisse mehr im Weg.

Karlsruhe, 18. Sept. (Großh. Verwaltungs-Gerichts- hof.) In der heutigen öffentlichen Sitzung kamen vier Fälle zur Verhandlung. Im ersten Fall klagte die Gemeinde Schriesheim gegen die Gemeinde Dossenheim auf Leistung eines Beitrags zur Unterhaltung eines auf der Gemarkung Schriesheim befindlichen Buzinalweges, weil dieser durch den Betrieb eines der beklagten Ge- meinde gehörigen Steinbruchs in besonderem Maß gebraucht und ver- dorben werde. Auf den Grund eines technischen Gutachtens verur- theilte der Bezirksrath Mannheim die beklagte Gemeinde zur Zahlung eines dem vierten Theil der Unterhaltungskosten gleich- kommenden jährlichen Beitrags. Die Gemeinde Dossenheim ergriff gegen dieses Erkenntnis den Rekurs und machte zur Rechtfertigung desselben geltend:

a) Der Bezirksrath Mannheim sei nicht zuständig, vielmehr hätten, da hier ein Streit zwischen zwei in verschiedenen Amtsbezirken liegen- den Gemeinden über die Beitragspflicht zur Unterhaltung einer Buzi- nalstraße vorliege, nach § 5 Ziff. 6 und § 12 des Verw. Ges. die für jede der beiden Gemeinden zuständigen Bezirksräthe, also jene von Mannheim und Heidelberg, sich über die zu erlassende Entscheidung einigen und eventuell ein dritter, von den Parteien gewählter oder durch das Ministerium des Innern bezeichneter Bezirksrath erkennen sollen.

b) Wenn man aber die angeführte gesetzliche Bestimmung nicht auf den vorliegenden Fall beziehen wolle, so sei gleichwohl nach § 33 der Verw. O. nicht der Bezirksrath Mannheim, sondern jener von Heidel- berg zuständig, weil in dessen Bezirk die Entscheidung zu vollziehen, nämlich nach L.R. S. 1247 die Zahlung zu leisten sei.

c) Materiell sei die Entscheidung unrichtig, weil die Gemeinde Dos- senheim ihren Steinbruch nicht selbst betriebe, sondern verpachtet habe, weil daher nicht sie, sondern der Steinbruch-Unternehmer es sei, der den fraglichen Weg durch seine Einfuhrten gebrauche und vererbe. Der Großh. Verwaltungs-Gerichtshof erachtete die vorge- brachten formellen Anträge nicht für begründet. Zu a) sprach er sich dahin aus, daß die Bestimmung des § 12 und § 5 Ziff. 6 Verw. Ges. solche Streitigkeiten voraussetze, wobei die betheiligten Gemeinden in ihrer Eigenschaft als politische Verbände oder als Inhaber von Ge- markungen einander gegenüberstehen, während hier die Gemeinde Dos- senheim lediglich nur als Eigentümerin eines Steinbruchs belangt

sei, mithin lediglich ein Fall des § 5 Ziff. 3 vorliege. Zu b) nahm der Gerichtshof an, daß den eigentlichen Gegenstand des Streites die Unterhaltung der Straße auf Schriesheimer Gemarkung bilde, welche daher im Bezirk des Verwaltungsgerichts zu Mannheim zu vollziehen sei, daher dieses als kompetent erscheine. Dagegen hielt der Großh. Verwaltungs-Gerichtshof den Rekurs aus dem unter c) angegebenen materiellen Grund für gerechtfertigt, da die im § 93 G.O. be- stimmte Beitragspflicht zur Begunterhaltung auf der besonders starken Benützung des Weges beruht und daher Demjenigen zur Last fallen muß, von welchem diese Benützung ausgeht. (Fortf. folgt.)

Bitte um Beiträge zu einem Denkmal für Hans Sachs in Nürnberg.

Bekanntlich wird die Errichtung eines Denkmals für Hans Sachs in Nürnberg beabsichtigt. Obgleich nun wir, die Träger dieses Fa- miliennamens, keine verwandtschaftliche Verbindung mit dem weit berühmten Meisterfänger des 16. Jahrhunderts nachweisen können, so werden wir doch zu diesem Unternehmen gern einen kleinen Beitrag leisten. Als der älteste dieses Namens in unserm Vaterland richte ich darum zunächst an meine werthen Verwandten, dann aber auch an sämtliche Namensvettern die Bitte, mir einen beliebigen Beitrag zur Weiterbeförderung an das Komitee in Nürnberg zukommen lassen zu wollen. Freundliche Gaben von andern Namen heiße ich gleichfalls dankbar willkommen.

Karlsruhe, im September 1888.

H. Sachs, Defan a. D.,
Spitalstraße 33.

Mannheim, 21. Sept. (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, eff. hies. Gegend, 200 Zollpfd. 12 fl. 50 C., 13 fl. — P., ungarischer 12 fl. 45 C., 13 fl. P. — Roggen, eff. 10 fl. 10 C., 10 fl. 20 P. — Gerste, eff. hies. Gegend 10 fl. — C., 10 fl. 20 P., ungarische — fl. — C., — fl. — P., württembergische 10 fl. 15 C., 10 fl. 30 P., Pfälzer prima 10 fl. 20 C., 10 fl. 30 P. — Hafer, eff. 100 Zollpfd. — fl. — C., 4 fl. 36 P. — Kernen, eff. 200 Zollpfd. — fl. — C., 13 fl. — P. — Delsamen, deutscher Kohlraps — fl. — C., 16 fl. 30 P., ungarischer — fl. — C., — fl. — P. — Bohnen — fl. — C., — fl. — P. — Linsen — fl. — C., — fl. — P. — Erbsen — fl. — C., — fl. — P. — Weizen — fl. — C., — fl. — P. — Kleesamen, deutscher I. 27 bis 28 fl. C., 28 fl. 30 P., II. — fl. — C., 27 fl. — P., Luzerner — fl. — P., — fl. P. — Erbsen — fl. — C., — fl. — P. — Del: (mit Fas) 100 Zollpfd. Keiml, eff. Inland, in Partien — fl. — C., 21 fl. 15 P., saßweise — fl. — C., 21 fl. 30 P. — Rübsöl, effektiv Inland, saßweise — fl. — C., 19 fl. 10 P., in Partien — fl. — C., 19 fl. — P. — Mehl 100 Zollpfd.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — C., 12 fl. 10 P., Nr. 1 — fl. — C., 11 fl. 15 P., Nr. 2 — fl. — C., 10 fl. — P., Nr. 3 — fl. — C., 7 fl. 40 P., Nr. 4 — fl. — C., 6 fl. 30 P., norddeutsches im Verhältnis billiger. — Roggenmehl, Nr. 0-1, Stettiner — fl. — C., — fl. — P. — Branntwein, eff. (50% n. E.) transit (150 Litres) — fl. — C., 24 fl. — P. — Spirit, 90%, transit — fl. — C., — fl. — P. — Petroleum, in Partien verzollt, nach Qualität — fl. — C., 13 fl. — P. — Weizen, Roggen und Gerste ziemlich unverändert, Hafer resp. Kleesamen in hochfeiner Waare über Notiz bezahl. Keimöl und Rübsöl unverändert. Petroleum matt

Hamburg, 20. Sept. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Germania“, Kap. Schwensen, am 8. d. M. von Neu-York abgegangen, ist nach einer schonigen Reise von 11 Tagen 4 Stunden am 20. d. 4 Uhr Morgens, in Cowes angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein.-Staaten-Post, sowie die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 7 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt 105 Passagiere, 65 Briefsäcke, 1000 Tons La- dung, und 216,536 Dollars Contanten.

Sch. W. Nürnberg, 22. Sept. Hopfenbericht. 600 Bal- gen Zufuhr. — Lebhafter Verkauf. — Gute Marktwaare 38—42 fl.; Mittelforten 30—37 fl.; Tertia vernachlässigt; Ausschlagwaare 48—52 fl.; 400 Ballen verkauft; Preisabschlag 4—5 fl. (Es ist auffallend, daß die Preise trotz des lebhaften Kaufens eine rückgängige Bewegung machten; wahrscheinlich ist der Grund hiezu in den bedeutenden Markt- zufuhren zu suchen.)

Herbstberichte.*

Reichenau. Die Weinlese im hiesigen Ort hat begonnen und fällt bezüglich der Quantität noch besser aus als man erwartet hatte. Nach den Ergebnissen der Mostprobe zu urtheilen, wird der neue Wein, besonders der Rothe, ausgezeichnet und den 1884 wohl noch übertreffen. Weinkäufe sind noch wenige abgeschlossen worden und läßt sich daher auch noch kein Preis bestimmen. Man hört von Angeboten von 24 bis 26 fl. per Dhm für rothen und 16—18 fl. für weißen Wein.

* Wir ersuchen sämtliche weinproduzirende Gemeinden des Landes um gefällige Notizen über den Ausfall des Herbstes.
Die Redaktion.

Frankfurt, 24. Sept., 2 Uhr 25 Min. Nachm. Deffert. Kredit- aktien 210¹/₂, Staatsbahn-Aktien 259¹/₂, National 52¹/₂, Steuerfreie 50¹/₂, 1860r Loose 71¹/₂, Deffert. Valuta 102¹/₂, 4pro. bad. Loose —, Amerikaner 75¹/₂, Gold 142¹/₂, 114¹/₂.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

22. Sept.	Barometer.	Ther- mo- meter.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 6,33'''	+12,0	N.O.	ganz bew.	trüb, regnerisch
Mittags 2 "	" 6,67'''	+14,0	N.W.	" "	" " " " " "
Nachts 9 "	" 6,50'''	+11,5	S.W.	" "	" " " " " "

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag 25. Sept. 3. Quartal. 96. Abonnementsvorstel- lung. Der Freischütz, romantische Oper in 3 Akten, von Friedrich Kind. Musik von C. M. v. Weber. „Nenuchen“ — Fräul. Selwey zum zweiten theatralischen Versuch. An- fang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

